

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienan und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 260.

Fernsprech-Anschluss
Nr. 7.

45. Jahrgang.
Freitag, den 8. November

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Insetate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — **Lichtenstein**, 7. Nov. Da jedem Wandergewerbetreibenden selbstredend daran gelegen ist, möglichst zu Anfang des Jahres in den Besitz seines Wandergewerbescheins zu gelangen, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß dies nur möglich ist, wenn die Gesuche um Erteilung derartiger Scheine Anfang des Monats November bei der Wohnortbehörde angebracht werden.

— Mit heute hat der diesjährige Herbstjahrmart begonnen, leider mit recht unfreundlicher Witterung. Erst in den späteren Nachmittagsstunden ließ die regnerische Witterung etwas nach. Wahrscheinlich wird dies auf den Ausfall der Geschäfte nicht unbedeutend einwirken, da der erste Tag stets den Hauptumsatz bringt.

— **Kauf am Orte!** ruft der „Göttinger Anzeiger“ sehr zur rechten Zeit seinen Lesern zu, und führt diese Mahnung wie folgt weiter aus: „Die Monate November und Dezember sind in ganz hervorragendem Maße eine Zeit der Einkäufe und Preislisten werden den Leuten ins Haus getragen. Wahl macht Qual, aber man sollte sich wegen der Wahl der Bezugsquellen nicht gar zu viel quälen, vor allen Dingen auch der heimischen Geschäftswelt das zukommen lassen, worauf sie einen Anspruch hat. Es soll kein Schlagbaum vors Stadthor gelegt werden, damit nur kein Pfennig Geld in die Fremde kann, aber wo alle zu den städtischen Lasten gleichmäßig beisteuern müssen, da ist dem auch Rechnung zu tragen. Es geht nicht, wenn jeder stets haben, niemand aber geben und verbienen will.“ — Auch unserer Einwohnerschaft möchte vorstehende Mahnung immer wieder zugerufen werden.

— In den sächsischen Landesheil- und Pflege-, sowie den Landeserziehungsanstalten, welche unter der Verwaltung des königl. Ministeriums des Innern, IV. Abteilung stehen, waren am Schlusse des 3. Vierteljahres 1895 4979 Personen anwesend, und zwar in den Heil- und Pflegeanstalten zusammen 4136 (davon 3414 Geisteskranke); in den Erziehungsanstalten zusammen 843.

— Die Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden, welche ihren Geschäftsbetrieb am 1. November cr. eröffnet hat, gewährt hypothekarische, kündbare und unkündbare (Amortisations-) Darlehen zur 1. Stelle auf Grundstücke zunächst im Königreich Sachsen zu künftigen Bedingungen. Auf Grund der ihr erteilten ministeriellen Genehmigung ist dieselbe ermächtigt, gegen die erworbenen Hypotheken auf den Inhaberausweise Pfandbriefe auszugeben. Zur Ueberwachung des Geschäftsbetriebes der genannten Anstalt ist seitens der königlichen Staatsregierung ein königlicher Kommissar ernannt worden. Die Errichtung von Vertretungen an sämtlichen größeren Orten des Königreichs Sachsen ist beabsichtigt und sind bis auf Weiteres Beilehungsanträge an die Haupt-Geschäftsstelle König Johannstr. Nr. 10 I in Dresden zu richten. Durch die neue Gesellschaft wird nicht nur der Bodenkredit vorzugsweise des Königreichs Sachsen kräftige Unterstützung und Förderung finden, sondern es wird auch durch die Ausgabe der Pfandbriefe für unsere Kapitalisten ein erstklassiges Anlagepapier geschaffen werden.

* — **Müßen St. Nicolaus**, 4. Nov. Die Schindler'sche Brauerei wurde bei der Zwangsversteigerung am Sonnabend, den 2. Nov., ohne Inventar für den Preis von 22,300 M. Herrn Sieber in Zwickau zugeschlagen.

— **Glauchau**, 4. Nov. Heute feierte Kaufmann und Agent Franz Julius Saalfeld, Sonnenstraße 7, sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlasse beglückwünschte ihn eine Deputation des Stadtrates und überreichte ihm eine diesbezügliche Anerkennungsurkunde.

— Ein prachtvoller Mondregenbogen wurde am Dienstag abend gegen 1/2 12 Uhr in Glauchau beobachtet. Derselbe erglänzte in den intensivsten Farben und blieb etwa eine Viertelstunde sichtbar.

— **Glauchau**, 6. Nov. Zu einem hiesigen Gerber kam am 28. September a. c. ein junger Mann, welcher zwei Raibfelle, ein schwarzes mit weißen Flecken und ein weißes mit roten Flecken, zum Kauf anbot. Da dem Gerber die Sache nicht ganz geheuer vorkam, befragte er den Ueberbringer der Felle zunächst wegen des Eigentümers, worauf ihm als solcher ein Fleischermeister in Remse bezeichnet wurde, der zufällig ein Bekannter des Gerbers war. Der junge Mann wurde infolgedessen mit dem Bemerkten abgefertigt, daß man dem Eigentümer der Felle den Wert derselben selbst bezahlen werde, und entfernte sich nunmehr. Bald darauf stellte es sich heraus, daß der betreffende Fleischer in Remse gar nicht beabsichtigt hatte, Felle zu verkaufen und diese demnach jedenfalls irgendwo gestohlen waren. Der bis jetzt unbekannt gebliebene Verkäufer, nach dem gefahndet wird, ist nach der Schilderung ein Mann von ca. 20 Jahren, welcher Anflug von dunklem Schnurrbart hatte und einen grünen, oben eingedrückten Hut mit Schuure und Quaste trug.

— **Hartmannsdorf bei Kirchberg**, 5. Nov. Dem Waldbarbeiter und Lohnboten Christian Eduard Böpel in Hartmannsdorf, sowie den Waldbarbeitern Adam Friedrich Härtel, Christian Friedrich Voigt, Karl Eduard Weigel, Karl Friedrich Barth, Christian Friedrich Wagner und Christian David Voigt in Lindenau, welche seit längeren Zeiträumen (31 bis 52 Jahre) auf dem Staatsforstreviere Hartmannsdorf in Arbeit stehen und jederzeit sich gut geführt und ihre Obliegenheiten getreulich erfüllt haben, wurde am 3. November in Gegenwart des Revierpersonals und einiger Vertreter der übrigen Arbeiterschaft des genannten Revieres durch den Revierverwalter Oberförster Schurig das vom königl. Ministerium des Innern ihnen verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit unter ehrender Ansprache ausgehändigt. Böpel erhielt daselbe im Umtausch gegen die bereits im vergangenen Jahre ihm verliehene silberne Medaille für Treue in der Arbeit.

— **Aldorf**, 6. Nov. Unglück und Glück zu gleicher Zeit war am Montag mittag dem beim hiesigen Rathausbau beschäftigten Maurer Enders beschieden. Es stürzten plötzlich zwei schwere Sandsteinquadern vom Unterbau des Eckbalkons herab und rissen den Maurer mit sich; am Erdboden aber bildeten die Steine gegen einander gerichtet einen größeren Hohlraum, und dazwischen eingeklemmt, aber völlig unbeschädigt, lag Enders. Ein anderer Maurer vermochte sich am Gerüste festzuhalten und blieb zwischen Himmel und Erde hängend vor dem Absturz bewahrt.

— **Doberschau**, 5. Nov. Heute vormittag in der ersten Stunde entgleiste in einer zwischen den Haltepunkten Blumenau und Rennigsmühle liegenden Privatgleisweiche die Maschine des von Neuhäusen nach Pockau-Lengefeld verkehrenden Güterzuges. Der Verkehr zwischen hier und der letztgenannten Station wurde infolgedessen unterbrochen, so daß die Reisenden an der Unfallstelle umsteigen mußten. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand.

— **Leisnig**, 4. Nov. Eine recht betrübende Störung erlitt die Kirchengemeinde am gestrigen abend im Gasthof zu Raundorf. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch der 62jährige Nachtwächter Schmidt aus Pöhdorf, welcher, nachdem er sich an Speise und Trank gelabt hatte, plötzlich vom Schläge getroffen, zum Schrecken aller Anwesenden, tot zusammenbrach.

— **Meißen**, 5. Nov. Sehr gut erhaltene Urnen sind in großer Anzahl in Coswig aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist der Fundort eine germanische Begräbnisstätte gewesen. Es sind dabei Urnen mit Henkeln, mit Stützen und solche ohne

Henkel, Thronenkrüge, flache Schalen, auch in Kindergräbern Spielgegenstände entdeckt worden. Eine kleine Urne, die Nachbildung einer größeren, ist bloß einen Zoll hoch. In dieser Urnen befinden sich höchst interessante Gegenstände, welche sämtlich aus Bronze bestehen und meist geschmiedet sind, u. a. 2 Armspangen, Telle einer größeren Spange, eine Art Nähnadel und ein mutmaßlich die Stelle eines Nähnährens versehender Stein.

— **Meißen**, 4. Nov. Beim Schleusenbau auf der Zschendenerstraße in Gölln verunglückten in den gestrigen Nachmittagsstunden durch Nachrutschen einer aufgeschichteten Erdwand zwei Arbeiter. Obwohl beide glücklich aus den Schuttmassen hervorgezogen werden konnten, ist doch nur der eine mit dem Leben davongekommen, während der andere, ein Familienvater, nach kurzer Zeit infolge Brustquetschungen seinen Leiden erlegen ist.

— **Kamenz**, 4. Nov. Schon seit Jahrhunderten hat der hiesige Töpferthon, der einst nur auf Stadtgebiet gefunden wurde, einen weithin gehenden Ruf. Die Masse wurde sonst nur hier, in Putzkitz, Elstra, Königsbrück, Bischofswerda u. zu gewöhnlichem Geschirr verarbeitet. Seit Eröffnung unserer Eisenbahnen wird der Thon aus hiesiger Gegend auch in weite Ferne geführt und nach seiner Plastizität zum Teil kunstvoll verwendet. Kamenz, wo die Töpferei großen Aufschwung erfahren, lieferte bis vor 25 Jahren meist nur gewöhnliches Töpferzeug in Weiß- und Brauntöpferei, bis man die Röhrenfabrikation anging, die sich eines guten Rufes zu erfreuen hat. Nachdem begann die Ofenfabrikation, die jetzt anerkannt vorzügliches leistet. Dazu kommt nun in neuester Zeit die Herstellung von Terracotta, wozu bei unserer letzten Gewerbeausstellung die Anregung erfolgte. Kunstvolle Gegenstände in gedachter Manier werden nach antiken Mustern in der Thonwarenfabrik von K. Mühsch von kunstgeübten Händen geschaffen und in einem besonderen Ofen gebrannt, bis sie schön braunrot erscheinen. Danach erfolgt die künstlerische Dekoration in Gold, Bronze und Schwarz. Hergestellt werden Vasen (bis zu Meterhöhe), Wandteller, Säulen, Jardiniere, Stoc- und Schirmständer u. Diese Kunstfachen erfreuen sich großer Beliebtheit und der Absatz in weite Fernen ist sehr erfreulich.

§ **Kahla**, 4. Nov. In der hiesigen Rathbibliothek hat der Pfarrer Bergner das älteste Stadtbuch wieder aufgefunden, das fortlaufende Einträge von 1455 bis 1508 enthält. Es umfaßt ein reiches Material für die Stadtgeschichte: Urkunden, Erlasse, Innungsstatuten, eine vollständige Stadtordnung, ein Bürgerverzeichnis, Urteile des Rats u. a. mehr. Als Kuriosum verzeichnet die „Magd. Ztg.“, daß unter den Erlassen sich auch ein solcher über das Halbe- und Ganze-Trinken befindet.

§ Der Abg. Singer, der fortgesetzt darüber klagt, daß die sozialdemokratische Forderung der Einführung achtstündiger Arbeitszeit von der „Bourgeoisie“ nicht beachtet werde, hat es in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der sozialdemokratischen Parteileitung, der als solcher auch unmittelbarsten Einfluß auf die Verwaltung des „Vorwärts“ übt, nicht verhindert, daß die bei der Herstellung des Blattes beschäftigten 3 Stereotypen in den letzten 14 Tagen 200 (!) Ueberstunden gemacht haben, pro Kopf und Tag also 5 1/2 Stunden. Da in der Druckerei des Vorwärts die Achtstundearbeit gilt, ergibt ein Rechenzettel, daß in diesem Fall jeder Mann 13 1/2 Stunden arbeitete, so wären zwei stellunglose Stereotypen zur Arbeit gekommen, und diese hätten in den 192 Stunden bei dem im Vorwärts durchgeführten Lohnsatz 192 M. verdienen können. Der Arbeiterausschuß der Vorwärts-Druckerei will in dieser Hinsicht vorstellig werden.

§ Das große Los der preussischen Lotterie = 600 000 M. fällt nach Breslau an Leute, die es

brauchen können. ^{3/10} erhalten z. B. ein Handwerker und seine beiden Gesellen.

§ Aus dem Bruchsaler Zuchthaus wurde dieser Tage ein Schwarzwälder entlassen, der wegen Mordes 32 Jahre hinter Kerkermauern verbracht hat. Als nahezu 60jähriger Mann trat er wieder in das Leben und erschrak vor allem vor einem Radfahrer, der als einer der ersten ihm in dieser für ihn neuen Welt begegnete.

§ Coblenz, 6. Nov. Das Militärgericht giebt bekannt, daß an einem auf der Straße bei Moselweiß aufgefundenen Zimmergefallen Raubmord verübt worden ist. Dessen Uhr und das Portemonnaie fehlen. Von dem Täter, einem Soldaten 2. Klasse des 68. Infanterieregiments namens Kleber, hat die Behörde bisher noch keine Spur.

** Ueber die deutsch-französischen Beziehungen hat sich der neue französische Minister des Auswärtigen, Barthelot, als er noch nicht die Chemie verlassen, um dafür die auswärtigen Geschäfte seines Vaterlandes zu leiten, wie folgt geäußert: „Ich bin der Ansicht, daß die intellektuellen und sozialen Beziehungen zwischen den zivilisierten Völkern, und besonders zwischen Frankreich und Deutschland, so eng als möglich sein sollen. Jede Nation soll in diesen Beziehungen ihre Originalität und ihre Eigenart bewahren, soll sich aber dabei stets bemühen, durch Kenntnis und Aneignung der guten Eigenschaften der Nachbarnationen besser zu werden. Von diesem Geiste durchdrungen, habe ich mich fortwährend auf dem Laufenden erhalten über die deutschen Entdeckungen und Ideen und die besten Beziehungen zu den germanischen Völkern zu pflegen gesucht. Im allgemeinen mangelt uns auch nicht ihre Sympathie. Aber die Beziehungen können nur unter einer doppelten Bedingung ganz intim werden: erstens muß jede der beiden Nationen allen Anspruch aufgeben, auf die Nachbarnation ein intellektuelles oder sonstiges Uebergewicht auszuüben; zweitens muß Deutschland aufhören, in der Welt das altertümliche Recht der Gewalt und der Eroberung zu proklamieren und muß den zwangsweise angetriebenen Bevölkerung das moderne Recht, ihr Schicksal zu wählen, zurückgeben. Der Mißbrauch, den Deutschland mit seinem Siegen getrieben hat, ist es, der den Antagonismus der Völker unterhält und die Zukunft mit neuen Katastrophen bedroht. Wenn man diese Worte liest, muß man bedenken, daß Herr Barthelot zur Zeit, als er sie schrieb, nicht entfernt ahnen konnte, er würde acht Monate später Minister des Auswärtigen sein; sonst hätte er sich naürlich nicht so rückhaltlos ausgesprochen. Auch darf man nicht vergessen, daß so ziemlich jeder Franzose, wenigstens aus der Generation, zu der Herr Barthelot gehört, die Herausgabe Elsaß-Lothringens forderte oder doch erhofft. Endlich stellt Herr Barthelot diese Forderung in verhältnismäßig milder Form auf. Er verlangt nicht, daß Deutschland die beiden Länder einfach zurückgibt, sondern daß es die beiden Bevölkerungen wählen läßt, ob sie zu Deutschland oder zu Frankreich gehören wollen. Es ist recht pikant, daß Herr Barthelot, der mit Deutschland so sehr unzufrieden ist, weil es das „Recht der Eroberung“ proklamiert, mit einem Ministerium zur Regierung gelangt, dessen Aufgabe es ist, in Madagaskar das Recht der Eroberung zu proklamieren! Ferner kann man einwenden, daß nicht die deutschen Siege Europa unter Waffen halten, sondern vielmehr die französischen Revanchegelüste. Im Uebrigen thäte man gewiß Unrecht, wenn man glauben wollte, der neue französische Minister des Auswärtigen werde sich in seiner Politik von chauvinistischen Erwägungen leiten lassen.

Ein Blick in die Zukunft.

Novelle von C. Schirmer.

(Fortsetzung.)

Doch ehe sie in die Kajüte zu ihrem Vater ging, warf sie noch einen Blick zurück und errötete, als sie die Augen des Herrn auf sich gerichtet sah. Wer mochte es nur sein? Mühte er nicht ihre Auffassung des schönen Liebes recht dumm finden? Es war ihr jetzt leid, daß sie ihm überhaupt geantwortet hatte.

„Ach was,“ sagte sie endlich, „es kann mir ja gleichgültig sein, wie er über mich denkt, ich werde ihn ja vielleicht nie wiedersehen.“

Zum Glück und zum Entzücken aller Passagiere ertönte endlich wieder die Glocke und die Insel, das Ziel der Seefahrt, tauchte vor ihren Blicken auf.

Die Sonne war mittlerweile ins Meer gesunken und ein leichter Abendnebel verhüllte das Land, nach dem sich alle sehnten.

Herr Gebert schloß sich, sobald er festen Boden unter den Füßen hatte, wieder wohler, ging nun sofort, um einen Wagen zu bekommen, der sie noch heute nach Jeschnitz befördern könne. Frau Gebert und Rosa beaufsichtigten ihr Gepäck und mit Schrecken sahen sie, daß sich der Abend immer mehr neigte und der Kanaleirat noch immer nicht zurückkehrte.

Endlich kam er und mit ihm zwei Wagen, der eine für die Personen, der andere für das Gepäck. An der Seite des Kanaleirats ging der fremde Herr, mit dem Rosa gesungen, und der Vater stellte

** Detroit, 6. Nov. Heute früh ^{1/16} Uhr stürzte infolge einer Kesselplosion ein Teil des Gebäudes, in welchem sich die Druckerei der Zeitung „Journal“ befindet, ein. Viele Personen wurden verschüttet; bisher konnten 4 Leichen geborgen werden. In dem Gebäude waren viele Frauen und Mädchen beschäftigt. Man glaubt, daß sich in dem eingestürzten Teile 25 Menschen befunden haben. Die Trümmer sind in Brand geraten; die aufsteigenden Rauchwolken erschweren die Rettungsarbeiten.

** Fiume, 6. Nov. Infolge Erdstürzes sind in der Ditschaft Grohovo zwei Häuser eingesunken. Nachdem eine Kommission den ganzen Ort untersucht hat, wurde die ganze Gemeinde evakuiert.

** Rom, 6. Nov. Diebe brachen in die Kirche Santa Maria ein und raubten sämtlichen Altarschmuck, sowie die Juwelen der Heiligen. Der Wert des geraubten Gutes beträgt über 100.000 Lire. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

** Strenge Kälte herrscht bereits in einigen Teilen Norwegens. In Arneberg, Amt Hedemarken, zeigte das Thermometer am 31. Oktober 23° Celsius. Der Sommer war bei Södr für den Schlittenverkehr fahrbar. In Thelemarken ist voller Winter und überall herrscht Schlittenverkehr.

** Ein brave Seemannsthat. Der Matrose Oluf Maden aus Veile in Jütland fuhr mit einem englischen Barkschiff nach der Südpole. Bei Kap Horn ging das Schiff in einem Orkan unter und mit ihm 18 Mann der Besatzung. W. war der einzige, der sich retten konnte. Nachdem er mehrere Stunden im Matt geflossen, entdeckte er in der Nähe ein anderes Schiff, das auf der Seite lag und an dessen Bord sich noch Leute befanden. Es glückte ihm, ein Boot klar zu machen, mit dem er hundert und 16 Menschen vom Untergang rettete. Maden brach nach seiner Helmbenthat erschöpft zusammen. Jetzt hat er von der Königin von England eine große Silbermedaille nebst Diplom, sowie eine größere Geldsumme erhalten.

** Rotterdam, 6. Nov. Heute wurde das Urteil des Gerichtshofes in dem Prozeß wegen des Zusammenstoßes der „Elbe“ und der „Grathie“ gefällt. Das Gericht erachtete die Thatsache des Zusammenstoßes der beiden Schiffe für erwiesen und erklärte, die „Grathie“ wäre allein schuld an demselben. Die „Elbe“ habe allen Vorschriften Genüge geleistet und in der von ihr eingeschlagenen Weise fahren dürfen; es war für die „Elbe“ kein Anlaß, Signale zu geben, welche nur bei Nebel obligatorisch sind. Daher falle die ganze Verantwortung auf die „Grathie“. Alle durch den Norddeutschen Lloyd gemachten Angaben seien bewiesen worden, daher müsse dessen Anspruch als zu Recht bestehend anerkannt werden, besonders der auf Schadloshaltung für den Gesamtverlust der „Elbe“. Der Betrag sei noch festzustellen und 6 Prozent Zinsen dazu zu rechnen. Die Eigentümer der „Grathie“ wurden nach dem Verhältnis ihres Anteiles verurteilt. Die Beschlagnahme der „Grathie“ bis zur erfolgten Zahlung wurde für zulässig erklärt.

** London, 6. Nov. Der deutsche Schooner „Otto“, mit Kohlen nach Bremerhaven unterwegs, ist heute Nacht an den Scoghallsen in der Nähe von North-Berwick (Schottland) gescheitert. Ein Mann von der Besatzung ist umgekommen, der Rest wurde gerettet.

** New York, 6. Nov. Ein Großfeuer, das vergangene Nacht am Broadway wütete, verursachte einen Schaden von 2 Millionen Dollars; viele Feuerwehreinheiten wurden verlegt.

** Cairo, 5. Nov. Die Cholera ist in Damiette und Umgegend erloschen und gegenwärtig vollständig auf entfernte Bezirke nahe dem Nensaleh-See beschränkt; auch dort nimmt die Seuche täglich ab.

Pflichterfüllung.

Pflicht! Ganz kurz ist das Wort, sehr inhaltreich und schwerwiegend der Begriff. Er stellt an unsere Thatkraft, an unser Willen und Handeln hohe Anforderungen, und wenn wir diesen Anforderungen immer voll und ganz nachkommen, wir würden innerlich zufrieden sein, wir würden auch mit unseren gesellschaftlichen Zuständen zufrieden sein

können. Die Pflicht muß die Richtschnur sein, die den Fürsten auf dem Thron leitet, die auch den Tagelöhner seinen bescheidenen Weg gehen läßt. Wir alle dürfen nicht müde werden, wir alle müssen unser „Päckchen“ tragen, so lange es uns vergönnt ist. Die getreue Pflichterfüllung nur führt zum rechten Lebensglück, zum Frieden, zum rechten Lebensgenuß. Wer aber an Stelle der Pflichterfüllung jenen faulen Lebensgenuß, der in der Befriedigung der sinnlichen Triebe und Begehungen sein Genüge findet, sich zu setzen bestrebt, der wird bald zum Ueberdrusse, zum Ekel gelangen. Der hat als Mensch vollständig seinen Beruf verfehlt, und die Folge ist oft genug die, daß er zur Pistole greift! Und was ist denn Pflichterfüllung? Das ist zumeist die Arbeit. Schiller sagt in der Glocke: Arbeit ist des Bürgers Pflanz, Segen ist der Mühe Preis! Ehrt den König seine Würde, ehret uns der Hände Fleiß. Es ist im Ruhmeskranz des ersten Kaisers im Deutschen Reich nicht das letzte Blatt, sein: Ich habe keine Zeit müde zu sein! Der Pflichterfüllung gebührt Anerkennung und sie wird ihr; der Pflichtvergessenheit gehört Verachtung, und sie bleibt ihr nie erpart. Darum wollen wir in unseren Schulen die Kinder zur gewissenhaften Pflichterfüllung anleiten. Der Vater zu Hause soll dem Kinde ein immer sich gleich bleibendes Vorbild in der Erfüllung seiner Obliegenheiten sein und die Mutter nicht minder. Und wir anderen alle, wir wollen der Jugend zeigen, daß uns die Arbeit eines der höchsten Güter ist, daß uns die Pflicht höher noch als unser Wohlbefinden steht. Dann wird auch unsere Jugend arbeiten lernen, dann wird sie ihre Pflichten erfüllen, dann wird sie auch lernen in rechter Art zu genießen, dann wird auch Zufriedenheit einziehen da, wo heute bittere Unzufriedenheit herrscht. Werden wir besser, dann wird es auch besser werden. Von unseren Rechten sind wir gar sehr überzeugt, möchten wir es doch auch in derselben Weise von unseren Pflichten sein!

Vermischtes.

* Vor kurzem ist man in Indien einem Verbrecher auf die Spur gekommen, das selbst dort zu Lande, wo täglich viele Personen durch Gift aus dem Wege geräumt werden, ungeheures Aufsehen erregt. Die Giftmischer, Mann und Frau, hatten, wie aus ihrem Geständnis hervorgeht, die Absicht, eine ganze Stadt zu vergiften. Bald nach ihrer Ankunft in Ghindewara, wo sie sich als Getreidehändler niedergelassen hatten und zu einem jede Konkurrenz ausschließenden Preise verkauften, trat unter den Einwohnern eine geheimnisvolle Krankheit auf, welche von Tag zu Tag an Heftigkeit zunahm. Man glaubte es mit einer Art Pest zu thun zu haben, und die erschreckten Einwohner fingen an, die vom Fluße der Götter getroffene Stadt zu verlassen. Die zwei Giftdrücker erwarben für ein Spottgeld die besten Anwesen. Dies dauerte einige Zeit, da die beiden Verbrecher das Gift erst nur in kleinen Quantitäten, die sie von Tag zu Tag vergrößerten, unter das Getreide mischten. Die geheimnisvolle Seuche wurde der Regierung gemeldet, welche nach der üblichen Verzögerung einen Arzt zur Untersuchung abschickte. Derselbe stellte sofort bei allen Kranken die Anzeichen von Naturavergiftung fest, und eine Untersuchung des Mehles führte zur Verhaftung der Schuldigen.

* Ein außerordentlicher Fall von Luftspiegelung. In Buffalo wurde vor einiger Zeit eine sehr interessante Luftspiegelung beobachtet. Zwischen 10 und 11 Uhr vormittags erhob sich über dem Horizont in voller Deutlichkeit das Bild der mehr als 90 Kilometer entfernten Stadt Toronto mit ihrem Hafen und der im Süden der Stadt liegenden kleinen

Nat und dann war er bald ihren Blicken entschwinden.

Es war Rosa plötzlich, als ob ein bisher unbekanntes Gefühl der Verlassenheit über sie käme, sie stand und schaute sinnend in die Ferne, und erst der Ruf ihres Vaters ver setzte sie wieder in die Wirklichkeit, und erinnerte sie an die Pflichten gegen ihre Eltern. Jetzt half sie aber treulich bei der Unterbringung der Sachen, und gewann bald wieder ihre alte Freudigkeit.

Bald setzten sich die Wagen in Bewegung, doch es war schon ziemlich dunkel, als sie das nächste Dorf erreichten und endlich vor dem Gasthaus hielten. Die Wirthe schienen nicht an die Einkehr später Gäste gewöhnt zu sein, denn erst auf wiederholtes Klopfen und Rufen öffnete sich die Thür des unscheinbaren Hauses und eine ältere Frau steckte den Kopf heraus.

„Können wir hier Nachtquartier bekommen, gute Frau?“ fragte der Kanaleirat.

„Das wird schwer halten,“ erwiderte sie, „das heißt für so feine Gäste,“ fügte sie freundlicher hinzu, indem sie das Licht hoch hielt und in Rosas Gesicht leuchtete.

„Ach was,“ sagte diese, „hier handelt es sich nicht um die feinen Gäste, sondern um ein Abendessen und die Betten, das werden wir doch erlangen können, wenn dies ein Gasthaus ist.“

„Ja, herzensgern, Fräulein, wenn Sie nur vorlieb nehmen wollen mit dem, was unser Haus bietet.“ Die alte Frau trippelte voran und leuchtete in eine niedrige, geräucherte Gaststube, in der sich einige

ihn den beiden Damen als Herr Doktor Hubert vor und setzte hinzu, daß er ohne des Herrn Doktors freundliche Hilfe die beiden Wagen nicht aufgetrieben hätte. Ferner wäre es unmöglich, noch heut Jeschnitz zu erreichen, da es vom Landungsplatz fünf Stunden entfernt, und der Weg über die Insel in später Nacht schwer zu passieren sei.

„Dann übernachten wir in dem Hotel dort drüben,“ sagte Rosa und deutete auf ein großes Gebäude in der Nähe der Landungsbrücke.

„Es ist vollständig besetzt,“ erwiderte der Kanaleirat etwas kleinlaut. „Es sind in diesen Tagen so viel Gäste angekommen, daß mir der Wirt sagte, er hätte nicht ein einziges Zimmerchen frei.“

„Ja, was soll denn da werden?“ fragte Frau Gebert, und setzte sich matt auf einen ihren Koffer.

„Ich habe mir erlaubt, vorzuschlagen,“ sagte Doktor Hubert, „bis nach dem nächsten Dorfe zu fahren. Der eine Kutscher sagt, dort sei ein erträgliches Gasthaus, und ich hoffe, daß Sie dort Nachtquartier finden, morgen früh können Sie ja dann weiter nach Jeschnitz fahren.“

„Ja, so wollen wir es machen, Papa,“ rief Rosa, „doch wo bleiben Sie?“ setzte sie etwas unüberlegt hinzu, und errötete, als sie ihren fragenden Blick auf Doktor Hubert richtete.

Dieser lächelte und erwiderte: „Ich hoffe noch irgendwo ein Plätzchen für mein müdes Haupt zu finden, vielleicht begrüße ich Sie in einigen Tagen in Jeschnitz, denn meine Absicht ist, die Insel nach allen Richtungen hin zu durchstreifen.“ Er verbeugte sich gegen die Damen, der Kanaleirat schüttelte ihm die Hand und dankte ihm für seinen freundlichen

Mat und dann war er bald ihren Blicken entschwinden.

Es war Rosa plötzlich, als ob ein bisher unbekanntes Gefühl der Verlassenheit über sie käme, sie stand und schaute sinnend in die Ferne, und erst der Ruf ihres Vaters ver setzte sie wieder in die Wirklichkeit, und erinnerte sie an die Pflichten gegen ihre Eltern. Jetzt half sie aber treulich bei der Unterbringung der Sachen, und gewann bald wieder ihre alte Freudigkeit.

Bald setzten sich die Wagen in Bewegung, doch es war schon ziemlich dunkel, als sie das nächste Dorf erreichten und endlich vor dem Gasthaus hielten. Die Wirthe schienen nicht an die Einkehr später Gäste gewöhnt zu sein, denn erst auf wiederholtes Klopfen und Rufen öffnete sich die Thür des unscheinbaren Hauses und eine ältere Frau steckte den Kopf heraus.

„Können wir hier Nachtquartier bekommen, gute Frau?“ fragte der Kanaleirat.

„Das wird schwer halten,“ erwiderte sie, „das heißt für so feine Gäste,“ fügte sie freundlicher hinzu, indem sie das Licht hoch hielt und in Rosas Gesicht leuchtete.

„Ach was,“ sagte diese, „hier handelt es sich nicht um die feinen Gäste, sondern um ein Abendessen und die Betten, das werden wir doch erlangen können, wenn dies ein Gasthaus ist.“

„Ja, herzensgern, Fräulein, wenn Sie nur vorlieb nehmen wollen mit dem, was unser Haus bietet.“ Die alte Frau trippelte voran und leuchtete in eine niedrige, geräucherte Gaststube, in der sich einige

Insel. Man konnte die Kirchturmspitzen zählen, und vor dem Stadtbilde breitete sich die Fläche des Ontario-Sees mit einigen Dampfern aus, ja im Osten ließ sich die diesseits des Sees liegende Stadt Charlotte, die Vorstadt von Rochester, erkennen. Die Dächer der Häuser in Buffalo waren schwarz von Leuten, welche dieses seltene Schauspiel beobachten wollten, und die Zahl der Zuschauer wurde auf mehr als 20000 geschätzt. Merkwürdig war, daß die Luftspiegelung ihr Bild ohne jede Verzerrung und Entstellung gab; die Objekte erschienen nicht umgekehrt (?), sondern in natürlicher Lage. Zum großen Bedauern der Zuschauer indes trübte sich die Luft bald, das Bild begann zu erblaffen, und bald bedeckten Wolken den Schauplatz.

* Raubtiere in Schweden. Nach amtlichen Mitteilungen sind in Schweden im verflossenen Jahre zur Strecke gebracht worden: 21 Bären, 73 Wölfe, 120 Marder, 35 Luchse, 19490 Füchse, sowie außerdem 325 Adler, 14220 Habichte und 116109 Krähen. Die Raubtiere haben in demselben Jahre getötet: 6 Stück Hornvieh, 64 Schweine, 7352 Schafe und Lämmer, 191 Ziegen, 3808 Rentiere und 62211 Stück Federvieh zu einem Gesamtwert von 132152 Kronen (148671 M.). An Prämien für erlegte Raubtiere sind 58546 Kronen aus der Staatskasse gezahlt worden. Bären und Luchse nehmen in Schweden von Jahr zu Jahr ab; dagegen nimmt die Zahl der Füchse, Habichte und Krähen in einer bedrohlichen Weise zu.

* Millionäre als Mäßigkeitsfreunde. Einem Bostoner Blatte zufolge wären die meisten Millionäre Amerikas Temperenzler. So habe John Rockefeller in seinem Leben noch nie auch nur einen Tropfen eines alkoholischen Getränkes über seine Lippen gebracht. Jay Gould habe erst drei Mal in seinem Leben Wein getrunken, auch Vanderbild verabscheue alles, was Sifur, Wein oder Bier heißt, und während bei ihm alle erdenklichen Weine auf die Tafel kommen, trinkt er allein nur Wasser. Noch weiter geht der Millionär Huntington, der selbst Getränke wie Thee und Kaffee verweigert und sich mit schlichter Milch begnügt. Seltsam ist, daß von den genannten Millionären auch kein einziger raucht.

5. Klasse 128. N. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 6. November 1895.

200000 Mark auf Nr. 47595.

30000 Mark auf Nr. 13148.

3000 Mark auf Nr. 683 1186 5298 9523

21355 21842 21983 24160 24166 29672 31995
37229 40721 47169 47567 49804 56076 56096
57578 58204 59520 60102 63811 67275 73784
74565 86731 95618 99865.

1000 Mark auf Nr. 367 2434 3598 5025

5096 5999 7315 8727 16282 17508 21716 30696
31024 32546 38350 38865 40039 42918 43643
44210 44258 47379 48028 52398 54422 54591
55771 56670 58102 63214 65866 65909 67131
67164 67498 73201 77563 81226 82189 88751
90645 93563 95047 95766 99516.

53 168 476 963 (300) 36 770 (300) 858 751

925 521 (300) 355 550 607 420 83 130 611. —
1310 (500) 389 359 (300) 939 283 420 104 128
232 435 442 766 139 202 174 937 823 510 524.
— 2614 (300) 652 747 616 513 30 (300) 769 279
311 2 78 190. — 3393 383 603 547 276 770
329 969 658 955 174 126 (300) 100 950 476. —
4155 198 367 419 437 (300) 943 635 445 272
350 470 110 203 31 14 608 993 175 871 412

393 26 184 699 386 (300). — 5190 612 94 343
28 69 600 381 64 639 399 478 567 966 219 134
271 406 235 675 735 14 528 753. — 6462 (300)
802 304 490 179 525 820 5 603 828 95 (300)
904 168 833 926 258 923 727 175 8. — 7502
146 5 890 462 308 739 89 412 728 257 40 (300)
994 429. — 8587 210 28 630 288 788 540 796
394 249 812 35 606 (300) 575 (300) 57 126 397
629 966. — 9881 555 692 144 (300) 591 500
186 389 992 670 466 578 990 111 630 123 410.
— 10579 93 633 434 103 256 970 162 150 105
331 990 136 721 140 312 290 518 503 775 (500).
— 11368 444 101 175 427 783 518 664 25 448
347 872 812 77 316 510 663 21 946 177 (300)
839 32 105. — 12531 131 597 398 936 861 455
620 414 290 992 918 105 301 15 495 828 647
197 199 207. — 13373 503 39 242 477 970 905
655 139 528 873 176 807 374 249 335 747 980
990 244. — 14302 598 413 (300) 658 484 (300)
31 279 65 651 743 849 824 195 795 653.
— 15649 47 297 528 851 941 809 128 663 53 533
571 115 21 688 382 588 (300) 56 108 264 (300)
919. — 16533 839 50 625 239 671 306 72 174
825 409 418 984 531 889 (300) 402 82. — 17004
(300) 198 329 (300) 637 665 (300) 915 545 (300)
660 889 328 944 (300) 210 604 147 974 18000
576 324 (500). — 18309 686 726 (500) 828 818
906 588 569 257 895 459 245 737 738 219 980
537. — 19458 354 280 71 688 569 629 903 64
744 699 45 954 41 605 806 650 167 215 274
230 767 68.

20556 71 499 450 228 343 591 725 123
(300) 156 184 756 170 772. — 21209 24 795
(300) 316 (300) 737 287 (300) 309 729 37 296
843 26 172 516 500 208 153 313 308. — 22693
978 (300) 253 841 (300) 41 226 3 (300) 608 (500)
238 359 414 552 358 668 964 754 782 768 415
233 794 539. — 23944 661 501 532 372 354
(300) 749 606 684 438 457 (300) 9 401 20 255
500 936 558 758 78 123 601 626 206 (300). —
24370 791 809 939 965 244 237 263 703 886
283 (500) 784 921 19 637 684. — 25993 449
616 42 694 319 263 76 315 403 924 674 339
329 234 527 7 351 (500) 126 826 814 414 27.
— 26657 366 194 519 315 371 473 775 (500)
368 469 869 527 327 809. — 27445 892 700
233 67 293 954 241 212 269 312 (300) 919 763
432 712 477 256 276 150 (300). — 28618 137
350 5 981 (300) 602 390 (500) 737 299 337 800
196 367 695 668 721. — 29003 528 405 459
625 661 648 584 916 302 509 317 669 339 716
452 534 818 688 244 492 681 556.

30729 666 116 988 386 165 167 492 366
255 240 917 15 581 773 617 862 31000 937 (300)
106 826 945 752 (500) 815 281 427 829. —
31076 556 910 807 811 355 590 (300) 522 824
51 299 885 (300) 335 257 996 65 271 887. —
32681 148 858 624 914 658 812 96 165 14 459
882 (500) 855 (300) 78 (500) 144 555 236 47. —
33191 42 521 265 80 472 445 155 167 73 942
140 (300) 216 584 397 266 (300) 510 525 101
696 672 906 805. — 34532 618 185 796 (300)
180 212 511 366 385 462 943 852 83 197 641
408 654 72 520 692 477 (500) 215 557. — 35472
800 688 194 306 764 868 351 691 785 330 687
123 739 755 487 (300) 363 931 560 537 326. —
36819 742 738 866 531 535 232 786 926 49
875 829 818 823 30 449 915 404 411 648 165
(300) 944 489 317 940 477. — 37635 569 924
335 2 96 5 423 25. — 38056 111 613 431 982
913 558 74 565 794 859 475 731 371 957 894
160 561 77. — 39548 323 341 829 459 394 386
(300) 757 824 (500) 175 (500) 947 805 830 (300)
504 867 215 650 638 972.

40566 867 390 962 346 170 403 356 848
444 291 460 (300) 499 (300) 974 157 211. —
41858 (300) 227 699 522 186 184 291 238 719
(300) 897 351 521 266 492 822 527 476 982 409.
— 42252 481 295 734 (300) 747 144 692 929
818 773 273 586 442 873 191 305 682 150 (300)
964 438 456 566 176 608 517 361 165. — 43390
749 228 740 842 517 40 825 487 340 556 (500)
311 (500) 241 873 537 431 975 319. — 44360
862 288 796 (300) 159 155 587 895 184 102 836
716 445 245 754. — 45217 990 47 367 450 371
160 779 950 565 190 618 657 116 112 71 174
685. — 46797 826 418 775 968 781 288 25 627
601 392 745 (300) 661 432 716 105 957 512 222.
— 47047 586 414 (500) 180 218 50 739 (300)
648 295 968 257 225. — 48085 70 455 629 249
628 382 956 636 832 920 834 529 833 118 822
717 91. — 49036 184 747 23 552 512 773 17
507 761 974 657 833 118 822 717 91. — 49036
184 747 23 552 512 773 17 507 761 974 657
357 454.

50700 31 (300) 525 932 463 33 602 468 244
456 730 501 102 566 707 (300) 991 475 709 537
758 (500) 926. — 51670 539 795 765 (300) 560
106 1 282 792 725 297 821 957 231 (300) 483
321 743 29 825 323 720 778 336 104 469. —
52822 697 102 658 976 32 715 345 82 650 18 77
630 909 381 471 (300) 736. — 53427 474 988
670 67 151 512 887 75 (300) 209 740 539 135
301 54 874 241 136 112 765 46 800 (300) 240
501 (300). — 54726 428 437 134 828 126 221
(300) 517 998 749 702 (300) 903 407 512 970 594
912 152 656. — 55603 149 221 743 821
187 476 26 644 397 900 382 985 127 413 479
673 972 111 (300). — 56399 196 895 450 (300)
966 62 263 227 90 114 660 189 53 194 539. —
57946 834 335 730 336 939 242 202
620 795 882 66 291 970 363 89 329 (300). —
58997 548 941 383 276 42 771 868 116 9 636
195 417 156 460 718 484 200 (500). — 59014
483 (300) 909 936 686 865 394 649 896 944 647
576 251 626 887 823 204 639.

60435 866 274 487 (300) 499 289 (500) 323
106 81 1 919 968 718 637 877 29 775 498 513
(300) 71 206 642 399 13 832. — 61307 415 712
(500) 582 367 27 998 147 653 146 (300) 889 525
423 6 (300) 876 967 (300) 191 788 784 240 433.
— 62669 422 88 337 295 (300) 894 226 480 923
392. — 63783 250 314 995 150 72 977 (300)
409 950 968 245 439 913 685 313. — 64728 737
517 (500) 636 151 169 354 890 15 46 42 313
124 153 345 708 266 330 992 633. — 65309 584
77 414 (300) 28 885 301 876 545 222 405 247
727 86 (300) 836. — 66236 796 212 909 670
578 482 404 787 2 776 850 96 (500) 349 164
431 637 480 530 (300) 625 727. — 67688 224
402 (500) 434 705 577 (500) 642 79 996
678 260 723 415 404 140 13 672 754 170 628
882 515. — 68165 345 170 817 720 754 994 671
340 750 943 (500) 515 (300) 702 701 231 502
624 799. — 69989 89 82 920 140 (500) 310 (300)
235 796 690 764 528 145 (300) 726 (300) 22 872
496 (300) 42 301 555 904.

70355 300 758 (500) 59 10 410 725 520 101
657 72 71000 616 927 964. — 71244 (300) 576 408
903 786 168 261 656 987 667 276 476 578 641
307 40 536 666 34 345 162 118. — 72973 299
383 415 449 (500) 835 339 168 586 974 38 258
123 691 899 442 133 710 (300) 804 646. — 73567
571 187 78 321 15 769 19 (300) 991 475 763
647 135 500 170 867 229 497 528. — 74289 11
845 561 548 360 524 517 48 136 (300) 718 636
485 688 811 633 585 970 777 912 181 771 165
729 482 806 (300). — 75772 451 431 299 537

lange, rot angestrichene Tische befanden, und eben solche Bänke an den Wänden entlang standen.

Sie hat die Herrschaften, hier einstweilen Platz zu nehmen, während sie nach der Küche gehen und etwas zu essen bereiten wolle. Doch Rosa ließ ihr nach, da ihr die Person nicht Bürge genug für ein sauberes Mahl war, und mit ihrer Hilfe war dann auch bald ein ländliches Abendessen, aus Eiern, Schinken, Brot und Butter bestehend, aufgetischt.

Frau Gebert war sehr angegriffen und klagte über Kopfweh, der Kanzleirat sah sehr verstimmt aus, und als nur auf Rosas dringendes Zureden einige Bissen. Es fehlte ihm bereits sehr die häusliche Behaglichkeit, und er verwünschte innerlich die ganze Reise. Wer weiß, was der morgende Tag wieder brachte — es war heut schon vollständig genug, um sich wieder nach Hause zu sehnen.

Rosa zeigte sich so recht als der überall helfende, gute Engel. Sie heizte die Eltern auf, lachte und scherzte und eilte, so bald sie sich etwas gestärkt hatte, zu der Wirtin, um mit ihr das Nachtquartier herzurichten. Das sah denn nun allerdings nicht sehr einladend aus, und Rosa war nur froh, daß sie für den Vater ein Sofa in der Stube des Hauses entdeckte. Sie legte gleich Beschlag darauf.

„Wir Frauen richten uns leichter wo anders ein,“ sagte sie, und hatte bald das alte Ledersofa mit einigen Betten, die die Wirtin brachte, belegt, holte des Vaters Sachen, stopfte ihm sogar eine Pfeife, und dann sah sie sich zufrieden in dem Zimmerchen um, das einer gewissen Behaglichkeit nicht entbehrete. Auf einer Kommode standen bunt gemalte Tassen mit Aufschriften und die Wände waren mit

Bildern behängt, auf denen die ganze Lebensgeschichte Genovevas zu sehen und zu lesen war. Ueber dem Sofa hingen Portraits des Kaisers und des Königs, die man als solche mit einiger Mühe erkannte, auch war es der Voricht halber darunter gedruckt worden.

Da öffnete der Kanzleirat die Thür.
„Ich suche Dich, mein Kind, die Mutter ist sehr müde,“ sagte er matt.

„Ich komme schon, Papa, sieh, Dein Zimmer findet gewiß Deinen Beifall, ich habe mein möglichstes gethan, um etwas Comfort zu schaffen, und für Deinen Patriotismus ist auch gesorgt.“ Sie lachte wieder laut, als sie ihren Papa zu den Bildern führte und das Licht emporhob.

Auch der Kanzleirat lächelte, machte es sich jedoch bequem, und überließ es den Damen, wie sie für die Nacht untergebracht würden. Dieser Punkt hatte größere Schwierigkeiten, als sie sich je hätten träumen lassen, und wenn nicht Rosas unverwundliche Heterkeit gewesen wäre, hätte Frau Gebert vor Mutlosigkeit ihren Thronen freien Lauf gelassen.

Es war aber auch ein wahres Kunststück, auf der schmalen Leiter nach dem Boden emporzuklimmen, und dort angelangt, öffnete die Wirtin einen Bretterverschlag, den sie als Logierzimmer für die beiden Damen bezeichnete. Frau Gebert schlug die Hände über den Kopf zusammen, doch Rosa öffnete sofort das kleine Fensterchen, um die frische Nachtluft einzulassen, und wußte ihre Mutter bald so zu beruhigen, daß diese sich sogar mit den hoch aufgetürmten, blau überzogenen Betten ausjöhnte und beide in einem

süßen Schlummer bald alle Unbequemlichkeiten der Reise vergaßen.

Kaum sandte die Sonne ihre ersten Strahlen durch das kleine Fensterchen, da erwachte Rosa, und sich schnell ankleidend, schlürfte sie leise, ohne die Mutter zu wecken, hinunter, um für das Frühstück der Eltern zu sorgen.

Die Wirtin sah ganz erstaunt aus, daß das „feine Fräulein“ schon so zettig aus den Federn war, und vor Verwunderung wußte sie nicht, was sie sagen sollte, als sie sah, mit welcher Gewandtheit die zarten Finger überall zugriffen, so daß bald der Frühstückstisch mit allem, was das Haus bot, besetzt war. Nun weckte Rosa die Eltern, und während diese sich ankleideten, ging sie in den kleinen Garten hinter dem Hause, der zwar etwas verwildert war, aber doch einige blühende Blumen aufzuweisen hatte. Sie pflückte eine Rose und steckte sie in ihr Haar, und frisch wie ihre Namensschwester, lieblich wie diese, und mit der heitersten Miene wünschte sie ihren Eltern einen guten Morgen.

Gleich nach dem Frühstück wurde aufgebrochen; es schien ein sehr heißer Tag zu werden, deshalb wollte man die Morgenstunden benutzen, um nicht in der Mittagshitze in Beschniß anzukommen.

„Wie lange werden wir fahren?“ fragte der Kanzleirat.

„Fünf Stunden wenigstens,“ war die bescheidene Antwort des Kutschers.

„Das ist lange — nun, es ist gut, daß wir Zimmer vorfinden, wir können uns dann immer noch etwas ausruhen bis zur Mittagstafel.“

(Fortsetzung folgt.)

800 88 861 345 924 904 (300) 212 445 338 744
 563 (300) 777 728 733 172 309 852 651 519 858
 245. — 76078 388 306 996 670 570 260 401 434
 542 682 390 198 834 626 (300). — 77875 718
 272 112 52 966 (300) 434 37 317 (300) 677 897
 765 816 951 757 85 822 614 761 651 545 838.
 — 78757 651 30 512 487 (300) 962 852 270 896
 133 266 166 246 479 372 874 628 56 274 472
 46 739 (300). — 79397 321 37 740 189 210 903
 88 844 335 411 534 177 236 741 253 268 195
 80300 798 202 545 166 150 411 335 919
 177 760 996 936 803 499 (500). — 81562 97
 (300) 994 419 915 913 711 287 104 11 590 608
 105 162 311 952 955. — 82643 365 410 26 480
 246 22 (300) 506 77 46 131 429 (300) 265 899
 703 503 312 827 277 611 702 368 771 120 (500)
 474 340 167 435. — 83165 217 737 72 553 407
 325 64 307 793 (300) 979 741 954 304 (300) 183.
 — 84856 392 656 899 986 733 537 998 786 386
 (300) 618 750 (300) 425 548 327 17 191 493.
 — 85511 546 651 206 606 875 (300) 641 389
 870 342 313 49 790 842 953 226 723 755 461
 710 550 770. — 86458 432 173 799 509 726 21
 (300) 818 155 552 797 424 831 (500) 94 77 511
 (500) 921 924 174 741 481 479 333 776. — 87578
 784 486 615 69 396 619 56 991 919 260 887
 (300) 758 412 870 381 765 (300) 354 389 636
 (300) 690 440 529. — 88023 32 524 487 56
 (500) 745 168 (500) 865 205 409 376 169 129
 687 35 522 659 448 285 245. — 89499 575 6 39
 625 (500) 122 148 970 137 29 830 3 854.
 90303 288 18 128 137 157 (300) 731 40 844
 105 58 (300) 635. — 91530 176 (300) 345 790
 818 583 993 (300) 12 (500) 822 722 477 401 147
 384 277 294 821. — 92386 275 718 746 534 137
 225 356 6 267 493 981 51 555 638 516 717 524
 (500) 861 767. — 93728 435 (300) 755 514 176
 (500) 264 233 243 959 415 596 797 534 961 (300)
 708 268 589. — 94501 928 822 76 996 218 950
 287 970 563 404 753 (300) 253 371 676 21 219.
 — 95814 436 (300) 182 382 523 218 809 595
 176 331 139 625 399 686 670 360 238 51 (300)
 211 226 784 459 (300) 67 76 884 255. — 96263

(500) 778 538 262 (300) 862 519 926 781 940
 811 221 630 598 97000 959 324 693 602 615 99
 850 31 581 626 432 816. — 97670 9 336 46 150
 596 852 619 712 550 415 405 407 251 696 717
 510 18 993 883 631 7 621 577 786 853. — 98634
 650 358 468 692 253 511 827 313 581 (500) 321
 857 664 902 204 968 595 (300). — 99068 526
 847 (500) 667 754 15 365 707 488 601 204 136
 509 389 834 567 238 719 449 51.

Kirchen-Nachrichten von Bernsdorf.
 Monat Oktober.

Getauft wurden: Johannes Eugen, S. d. Ernst
 Louis Dreher, Bahnarb., Bernsdorf. Frieda Helene, T.
 d. Friedrich Otto Franke, Bergarb., Bernsdorf. Helene
 Martha, T. d. Franz Gustav Behrendt, Tischler, Müsdorf.
 Meta Ella, T. d. Hermann Eduard Bodmann, Gutsbes.
 Müsdorf. Max Reinhold, S. d. Carl August Bodenschlag,
 Gartenbes., Müsdorf. Paula Hildegard, T. d. Gustav Ger-
 mann Schmiedel, Bergarb., Bernsdorf. Arthur Curt, S. d.
 Carl Gustav Kitten, Bergarb., Bernsdorf. Elsa Martha,
 T. d. Carl Hermann Viweg, Handelsm., Bernsdorf.
 Paul Eugen, S. d. Hermann Louis Heinrich, ans. Bergarb.,
 Bernsdorf. Max Carl, S. d. Hermann Ferdinand Wein-
 hold, Hufschmieds, Bernsdorf. Paul Willy, S. d. Friedrich
 Emil Barthold, Bergarb., Bernsdorf. Lina Marie, T. d.
 Carl Ludwig Kästner, Gartenbes., Müsdorf. Max Walthar,
 S. d. Otto Eugen Aurich, Bergarb., Bernsdorf. Arthur
 Johannes, S. d. Gottlieb Ernst Selbmann, Bergarb., Berns-
 dorf. Paul Hermann, S. d. Carl Hermann Löbner, Ofen-
 fegers, Bernsdorf. Ewald Albert, S. d. Paul Ernst Müller,
 Strumpfw., Müsdorf. Otto Max, S. d. weil. Franz Richard
 Poppe, gew. Bergarb. in Gersdorf.

Getraut wurden: Carl Gustav Kitten, Bergarb.,
 Bernsdorf, mit Minna Marie Wagner, Bernsdorf. Paul
 Richard Goldig, Fabrikarb. in Chemnitz, mit Emma Pauline
 Voigt, Bernsdorf.

Begraben wurden: Christian Friedrich Ernst
 Stiegler, Handelsmann, Bernsdorf, 70 J. 4 M. 26 T.
 Frieda Ella, T. d. Carl Robert Schirpe, Bergarb., Berns-
 dorf, 1 J. 8 M. 12 T. Frau Clara Selma Behrendt geb.
 Weinhold, Ehefrau d. Franz Gustav Behrendt, Tischlers,
 Müsdorf, 22 J. 10 M. 11 T. Tocht. T. d. Paul Adolf
 Nauchfuß, Bahnarb., Müsdorf. Frau Johanne Christliche
 verw. Jech geb. Schulze, Bernsdorf, 81 J. 11 M. 24 T.
 Max Arthur, S. d. Carl Friedrich Fürchtegott Lohse, Bergarb.,
 Bernsdorf, 1 M. 21 T.

Kirchen-Nachrichten für Lichtenstein.

Freitag, den 8. Nov. Abends 8 Uhr Abendkommun-
 nion von Oberpfarrer Seibel.

Familiennachrichten.

Gebohren: Frn. Dr. med. Friedrich in Leipzig ein S.
 — Frn. Pfarrer Dr. R. G. Seibel in Mühsdorf bei Wils-
 druff ein S. — Frn. Dr. Rudolf Beer in Leipzig ein S.
 — Frn. Georg Bär in Schopau ein M. — Frn. Paul
 Wendler in Hopfgarten bei Scharfenstein ein M.
 Getraut: Herr Ober-Postdirektionssekretär Paul Mayer
 mit Fr. Marie Naufchenbach in Leipzig. — Herr Paul
 Herfurth mit Fr. Else Reutich in Leipzig. — Herr George
 Domsch in Blauen i. Voigtl. mit Fr. Marie Limberger in
 Eisenach. — Herr Oscar Schmidt mit Fr. Gabriele Blau-
 niger in Großhartmannsdorf. — Herr Arthur Müller mit
 Fr. Marie Steiger in Hainichen. — Herr Fortasseffor
 Theodor Schwede mit Fr. Martha Pfreglischer in Dresden.

Chemischer Marktpreise vom 6. November 1895

	pro 50 Kilo.
Weizen fremde Sorten 7 Marz 20 Pfg. bis 7 Marz 90 Pfg.	
sächs. gelb	7 25 7 55
Roggen, sächs. u. preuß.	6 55 6 70
hiefiger	6 20 6 30
russischer	6 30 6 50
türkischer	6 30 6 50
Braugerste, fremde	7 25 8 90
sächsische	6 75 7 50
Futtergerste	5 40 5 70
Hafer	6 — 6 70
Erbsen, Koch-	7 50 8 50
do. Mahl- u. Futter-	6 80 6 95
Ser	2 75 3 50
Stroh	2 50 3 —
Kartoffeln	1 80 2 —
1 Kilo Butter	2 40 2 60

Kohlen-Verband

in der Zeit vom 28. Okt. bis mit 2. Nov. 1895.
 In Ladungen à 5000 Kilogramm

via Hohlteich: 1290¹/₂ Ladungen,
 via St. Egidien: 1309¹/₂ „

in Summa: 2639¹/₂ Ladungen.

Wettermäßige Witterung für den 8. Novbr.:

(Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen
 Wettertelegraph.)
 Fortdauernd veränderlich und zeitweise Niederschläge, bei
 unändernder Temperatur.

Barchent-Hemden,
Knaben- u. Mädchen-Hemden,
Männer- u. Frauen-Hemden
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen
 empfiehlt

R. Winkler,
Lichtenstein.

Feinste Vanillen-Broc-Choko-
 lade (vorzüglich zum Kochen), à Pfd.
 Mt. 1.—
 Feinste Vanillen-Bruch-Choko-
 lade, à Pfd. Mt. 1.—
 Feinste Vanillen-Pastillen-Cho-
 kolade, à Pfd. Mt. 1.—
 Feinste Vanillen-Broc-Choko-
 lade, à Pfd. Mt. 1.—
 Tafel-Chokoladen, à Pfd. Mt. 1.—
 bis Mt. 2.—
 Hochfeine Cacaos, à Pfd. Mt. 2.—
 bis Mt. 2.80,
 Herz Cacao, à Dose = 25 Herzen
 Mt. —.75,
 Herz Cacao, à Dose = 3 Herzen
 Mt. —.10,
 ff. Chokoladenmehl (garantiert rein
 Cacao und Zucker), à Pfd. 80 Pf.,
 ff. Chokoladenmehl II, à Pfd. 60 Pf.,
 Hochfeine grüne und schwarze
 Thee's,
 ff. Vanille i. Schoten
 empfiehlt bestens Julius Kächler.

Neberzeugung

von der Gediegenheit und Reich-
 haltigkeit des praktischen Wochenblattes
 für alle deutschen Hausfrauen:

Häuslicher Ratgeber

verschaffen Sie sich für
42 Pfennige

durch ein Probe-Abonnement für den
 letzten Quartals-Monat.
 Dieser Preis tritt nur ein bei Abonne-
 ment, welche am Post-Zeitungs-Schalter
 des Wohnortes des Bestellers oder bei
 dem betreffenden Landbriefträger auf-
 gegeben werden.

Der „Häusliche Ratgeber“ ist unter
 Nr. 2923 in die deutsche Zeitungs-
 preislifte eingetragen.

Expedition des Häuslichen Ratgeber
 Breslau, Humboldtstraße 2/4.
 Probenummern jederzeit gra-
 tis und franco erhältlich.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich
Callenberg, Kirchgasse.
 Bitte um gütige Unterstützung.
 Achtungsvoll
Max Vogel, Botenfuhrmann.

Sächs. Pferde-Zucht-Lose.

Ziehung 15. Dezbr. à Stück 3
 Mark. Hauptgewinne im Werte
 von 10000, 5000, 3000, 2000,
 1000 und 750 Mark versendet
 der glückliche Kollekteur, da in
 meine Kollekte am 4. Sept. der
 Dresdner Gewerbelotterie der
 erste und am 19. Okt. der Deut-
 schen Fachschulenlotterie aber-
 mals der erste Hauptgewinn ge-
 fallen ist. Spielen Sie bei mir,
 so kann Ihnen vielleicht auch
 ein Hauptgewinn zufallen.
PAUL HELDT, Mittweida i. S.

ff. marinierte Heringe

(vorzügliches Marinat), à Stück 15 Pf.,
 empfiehlt täglich frisch
Julius Kächler.



Löwenwarter & Cie
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.

Lieferant zahlreicher Apothe-
 ken, sowie staatlicher und städti-
 scher Krankenanstalten, offeriert

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkung-
 mittel empfohlen,
 * zu M. 2.— pr. Fl.
 ** „ 2.50 „ „
 *** „ 3.— „ „
 **** „ 3.50 „ „

Die Analyse des veredelten
 Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zu-
 sammengesetzt wie die meisten französischen
 Cognacs und ist derselbe vom chemischen Stand-
 punkte aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2
 Flaschen käuflich in der
 Apotheke zu Lichtenstein.
 Ferner in
Hohndorf bei Albert Köchermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179)

Schalter-Kragen,
Kopf-Shawls,

sowie
Scapotten u. Hauben,
 für
Damen und Kinder,
 empfiehlt billigst

R. Winkler,
Lichtenstein.

Dankagung.

Mein Kind litt seit einem halben
 Jahre an einem hartnäckigen Ausschlag,
 welcher sich am ganzen Kopfe verbrei-
 tete nebst Drüsen am Halse, von wel-
 chem Leiden dasselbe trotz aller ärzt-
 lichen Hilfe nicht befreit werden konnte.
 Auf Anraten wandte ich mich an den
 berühmten Homöopathen Herrn Dr.
 med. Volbeding in Düsseldorf,
 Königsallee 6, mit größtem Ver-
 trauen, und diesem Herrn gelang es
 wirklich, mein Kind in kurzer Zeit voll-
 ständig gesund herzustellen, wofür ich
 hocherfreut Herrn Dr. Volbeding meinen
 herzlichsten Dank ausspreche und em-
 pfehle ihn allen ähnlich Leidenden aufs
 Wärmste.
 Ergatzhausen bei Konstanz,
 Brink Häuser Nr. 7.
 Frau Jakob Krumm.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verbau-
 ungschwäche, Appetitmangel u. Leiden,
 teile ich herzlich gern und unentgelt-
 lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-
 litten, und wie ich hiervon befreit wurde.
 Pastor a. D. Ryppe in Schreiberhau
 (Riesengebirge).

Ein Weber

auf Marschall-Decken findet Arbeit bei
F. Hochmuth.

Die heute Morgen erfolgte
 glückliche Geburt eines munteren
Jungen zeigen hierdurch hoch-
 erfreut an

Robert Viweg und Frau.
 Lichtenstein-C.,
 7. Nov. 1895.

Heute Freitag
Schweinschlachten

bet
W. Brosche.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur
 Hautpflege, zur Bedeckung
 von Wunden u. in der
 Kinderstube
Lanolin-Toilette-Lanolin
 d. Lanolinfabrik,
 Martinikenfelde b. Berlin
 Nur nicht
 mit
 LANOLIN Schutzmarke
 „Pfeiling“
 Zu haben in
 Zinntuben
 à 60, 20 und
 à 40 Pf.
 in der Apotheke von Paul Wie-
 nefe, Lichtenstein, und im Drogen-
 geschäft von Richter & Kalich
 Hohndorf.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefähr-
 lichen Hautkrankheit, den Flechten, und
 konnte von keiner Seite geholfen werden.
 Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele
 Medizin und Salben gebraucht, aber
 alles vergebens. Durch eine sehr zu
 empfehlende innere Kur des Herrn Ed.
 Padberg in Dortmund bin ich jedoch
 endlich davon befreit worden, und fühle
 ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem
 Herzensgrunde danke ich dem Herrn Pad-
 berg für die vorzügliche Heilung. Wo ich
 nur kann, werde ich ihn empfehlen.

E. Fischen, Cölln.
 Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers.
 meine Schrift (Beschreibung der Flech-
 tenkrankheit) franko.
Ed. Padberg, Dortmund.

Dank.

Für den entgegengebrachten
 überaus wohlthunenden Blumen-
 schmuck beim Hinscheiden unferer
 lieben so plötzlich verstorbenen
 Tochter sagen wir Allen unsern
 herzlichsten Dank.

Hohndorf,
 den 6. Nov. 1895.
Karl Unger und Frau,
 nebst Kindern.